

### **Vorurteil 3: Homöopathie ist die Einnahme homöopathischer Arzneien**

Homöopathie ist die Anwendung homöopathischer Arzneien nach dem Ähnlichkeitsprinzip, das da lautet „*similia similibus curentur*“, Ähnliches möge durch Ähnliches behandelt werden <sup>1), 2)</sup>.

Ohne die Berücksichtigung dieses Grundprinzipes homöopathische Mittel zu verschreiben oder einzunehmen ist nicht Homöopathie. Die homöopathische Arznei wird nicht durch Diagnosen bestimmter Krankheiten indiziert.

Homöopathie beruht auf dem Vergleich der Prüfungs- und Heilungssymptome einzelner Arzneien in den Arzneimittellehren mit den individuellen Symptomen des Patienten.

Dabei geht es darum, dass diese individuellen Symptome das Kranksein des Patienten genauer definieren und individuelle Reaktionsweisen in dieser Krankheit beschreiben. Das heißt, wir suchen zusätzliche Informationen zu den allgemeinen, bei jeder Krankheit häufig vorkommenden Symptomen.

Diese individuellen Reaktionsweisen weisen auf eine ähnliche und dementsprechend heilende Arznei hin. Zur Erforschung der individuellen Symptome bedarf es der Kenntnis der homöopathischen Anamnesetechnik. Nur wer diese ausführliche Anamnese praktiziert, die alle Veränderungen des Zustandes des Kranken auf körperlicher und psychischer Ebenen miteinbezieht, wendet die homöopathische Methode sachgemäß an.

Die genaue Kenntnis der Arzneien mit ihren charakteristischen Symptomenreihen, die ebenfalls weit über die allgemein krankheitstypischen Erscheinungen hinausgeht, ist der andere Punkt, der über eine erfolgreiche Ähnlichkeitsbeziehung entscheidet.

Somit gibt es zwei Voraussetzungen, die für eine regelmäßig erfolgreiche Anwendung der Homöopathie unentbehrlich sind. Erstens eine profunde Ausbildung in der homöopathischen Patientenbefragung und eine ebenso profunde Kenntnis der Arzneien und ihrer Wirkungen. Zweitens bedarf es dazu des Arztes, also einer umfassenden Kenntnis der Medizin, um entscheiden zu können, welche Symptome dem allgemeinen Krankheitsverlauf und der Pathologie einer Krankheit entsprechen, und welche zusätzlich die individuelle Reaktion des Patienten in der Krankheit anzeigen und dementsprechend für die Arzneiwahl von höchster Bedeutung sind. Dieser zweite Punkt ist auch dahingehend wesentlich, als Ärzte mit Kenntnissen der Homöopathie allein entscheiden können, in welchen Situationen die homöopathische Behandlung indiziert ist, oder wo es anderer Methoden bedarf.

#### **Quellen:**

1. *Samuel Hahnemann, Organon der rationellen Heilkunde, Dresden 1810*
2. *Josef M. Schmidt, Die philosophischen Vorstellungen Samuel Hahnemanns bei der Begründung der Homöopathie, S. 315, Johannes Sonntag – Verlag, München 1990*